

## Bayerische Bildungsberichterstattung: Aktuelles 2011

---

### 1 Schulen haben eine besondere Bedeutung für die gesellschaftliche Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

---

Im Jahr 2008 hatte in Bayern mehr als jeder vierte minderjährige Einwohner einen Migrationshintergrund (28 %). Von diesen 619.000 Personen wiederum waren knapp ein Drittel (30 %) Ausländer, d. h. sie hatten keine deutsche Staatsangehörigkeit. Über die letzten Jahre verzeichnete Bayern eine leicht positive Bevölkerungsentwicklung. Diese wurde von den Mitbürgern mit Migrationshintergrund getragen, die Bevölkerungsgruppe ohne Migrationshintergrund ist hingegen kleiner geworden. Bedingt durch einen niedrigeren Altersdurchschnitt, eine etwas höhere Geburtenrate und weitere Zuwanderung wird der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der bayerischen Bevölkerung in den kommenden Jahren weiter ansteigen.

Der Bildungsbereich ist eine Schlüsselstelle für die Integration von Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit Migrationshintergrund, denn hier bestehen besonders große Einflussmöglichkeiten, den Erwerb der deutschen Sprache zu fördern. Die diesbezüglichen Förderangebote an den Grund- und Haupt-/Mittelschulen sind Beispiele dafür, wie im bayerischen Schulwesen der Erwerb der deutschen Sprache bei Migrantenkindern unterstützt wird:

- o **Vorkurs Deutsch:** Das Kooperationsmodell zwischen Grundschule und Kindergarten dient der gezielten Sprachförderung schon vor Eintritt in die Grundschule. Das Angebot startet in der Kindertagesstätte bereits in der zweiten Hälfte des vorletzten Jahres vor der Einschulung, und umfasst bis zur Einschulung des Kindes jeweils zwei Schulstunden pro Woche. In den Grundschulen beginnt der Vorkurs ab dem letzten Kindergartenjahr. Die Grundschullehrkräfte übernehmen ab diesem Zeitpunkt drei Schulstunden pro Woche. Im Jahr vor der Einschulung erhält somit jedes Kind pro Woche fünf Stunden Deutschförderung im Vorkurs. Der schulische Teil des Vorkurses kann sowohl in der Kindertagesstätte als auch in der Schule durchgeführt werden. Im Schuljahr 2010/11 wurden 16.539 Kinder in Vorkursen gefördert.

- o **Deutschförderklasse:** Die Deutschförderklasse ist eine Intensivmaßnahme für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, die noch erhebliche Defizite in der deutschen Sprache haben. Sie dient sowohl dem Spracherwerb als auch der Integration. Hier werden Schülerinnen und Schüler aus der Regelklasse zusammengefasst, um sie in ausgewählten Fächern separat unterrichten zu können. Im Schuljahr 2010/11 besuchten 4.595 Schülerinnen und Schüler eine der 463 Deutschförderklassen.
- o **Deutschförderkurs:** Diese Kurse sind eine begleitende Fördermaßnahme für Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache in Regelklassen. Im Schuljahr 2010/11 konnten 46.767 Schülerinnen und Schüler in 5.913 Kursen gefördert werden.
- o **Übergangsklasse:** Für Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache, die dem Unterricht in einer deutschsprachigen Klasse nicht zu folgen vermögen, können Übergangsklassen eingerichtet werden. Dieses Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die als Quereinsteiger in das bayerische Schulsystem eintreten. Die Grundlage für den Unterricht stellt der Lehrplan Deutsch als Zweitsprache dar. Im Schuljahr 2010/11 gab es 90 Übergangsklassen mit insgesamt 1.576 Schülerinnen und Schülern.

### 2 Rückblick: Seit 2009 vergab die Hauptschule mehr mittlere Schulabschlüsse als erfolgreiche Hauptschulabschlüsse.

---

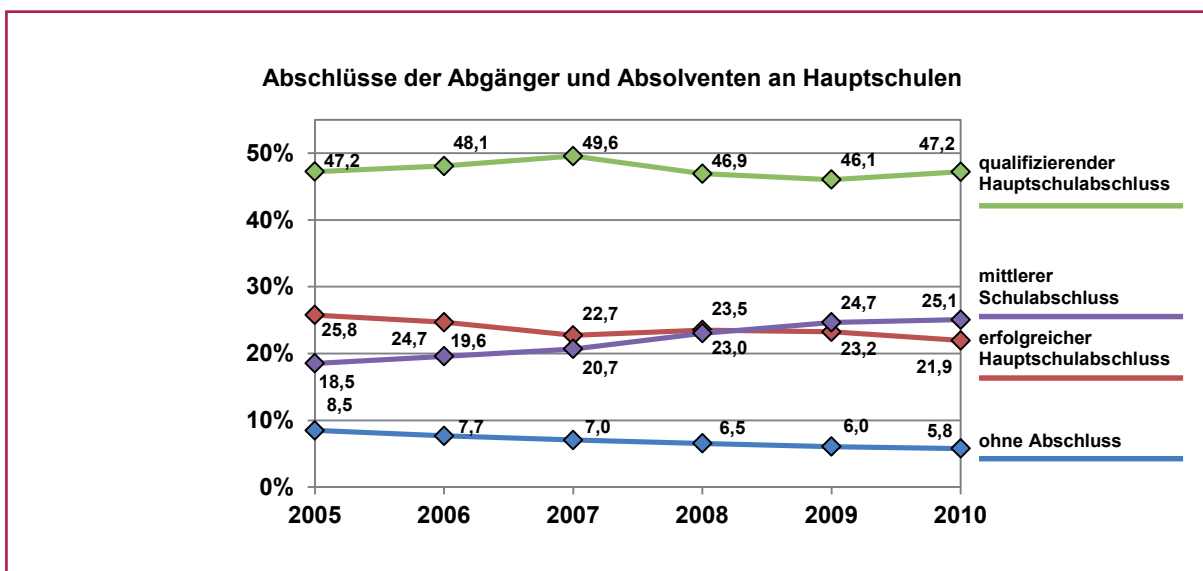
An Haupt-/Mittelschulen können drei unterschiedliche Abschlüsse erworben werden:

- o Nach erfolgreichem Besuch der neunten Jahrgangsstufe wird der erfolgreiche Hauptschulabschluss verliehen.
- o Durch die erfolgreiche Teilnahme an einer besonderen Leistungsfeststellung kann der qualifizierende Hauptschulabschluss (Quali) erworben werden.
- o Der Mittlere-Reife-Zug (M-Zug) führt mit der zehnten Jahrgangsstufe zum mittleren Schulabschluss.

Zu den Schulabschlüssen sind derzeit Zahlen bis zum Sommer 2010 verfügbar, der Berichtszeitraum endet also vor der Einführung der ersten Mittelschulen in Bayern. Die **Abbildung 1** zeigt, dass in dem betrachteten Zeitraum der Anteil an Hauptschülerinnen und Hauptschülern mit höher qualifizierenden Abschlüssen zunahm. Die meisten Schüler verließen die Hauptschule mit einem qualifizierenden Hauptschulabschluss. Seit dem Sommer 2009 war der mittlere Schulabschluss die zweithäufigste Abschluss-

art an der Hauptschule und immer weniger Schülerinnen und Schüler verließen die Schule mit einem erfolgreichen Hauptschulabschluss. Deutlich zurückgegangen ist auch der Anteil der Abgänger ohne Abschluss.

Durch die Umstrukturierung der bayerischen Hauptschule zur Mittelschule werden die Voraussetzungen für ein zunehmend höheres Qualifizierungsniveau der Hauptschulabsolventen verbessert (siehe **Abschnitt 3**).



**Abbildung 1:** Anteil der Abschlussarten unter den Abgängern und Absolventen der Hauptschulen in den Schuljahren 2004/05 bis 2009/10. Hauptschüler, die einen Abschluss erworben haben und an andere Schularten übergetreten sind, wurden mitgezählt. Quelle: Amtliche Schuldaten des BayLfStad

### 3 Mittelschule: Schärfung des pädagogischen Profils und Antwort auf sinkende Schülerzahlen.

Die demografische Entwicklung und sinkende Übertrittsquoten haben zu einem für viele Hauptschulen existenzbedrohenden Rückgang der Schülerzahlen geführt.

Mit der Weiterentwicklung zur Mittelschule wird beiden Problemkomponenten begegnet: Die Schärfung des pädagogischen Profils und das breitere Bildungsangebot sollen den sinkenden Übertrittsquoten entgegenwirken; die Zusammenarbeit in Schulverbänden soll helfen, Schulstandorte auch bei demografiebedingt sinkenden Schülerzahlen zu erhalten.

Das Gütesiegel „Mittelschule“ erhält eine Hauptschule, wenn sie

1. die drei berufsorientierenden Zweige Technik, Wirtschaft und Soziales führt,
2. ein Ganztagsangebot aufweist und
3. zum mittleren Schulabschluss führt.

Darüber hinaus hält die Mittelschule ausgestaltete Kooperationen mit einer Berufsschule, der regionalen Wirtschaft und der Arbeitsagentur bereit und leistet eine individuelle/modulare Förderung der Schülerinnen und Schüler im Klassenverband unter Beibehaltung des Klassenlehrerprinzips.

Im Schuljahr 2010/11 hatten bereits über 60 % der insgesamt 960 öffentlichen Hauptschulen den Status einer Mittelschule. Der überwiegende Teil (521 Schulen), vor allem von den kleinen Schulen, hat sich dazu in Verbänden organisiert. 65 Schulen konnten alle erforderlichen Angebote alleine bereitstellen.

### 4 Ziel der Jahrgangsstufe verfehlt? Für viele gibt es eine zweite Chance!

Klassenwiederholungen sind die häufigste Ursache von Verzögerungen in Schullaufbahnen. Aber längst nicht alle, die das Klassenziel verfehlen, müssen tatsächlich wiederholen: An Realschulen, Wirtschaftsschulen und Gymnasien profitieren zwischen 7 % und 15 % von der Möglichkeit des Vorrückens auf Probe oder nutzen die Nachprüfung als zweite Chance (siehe **Abbildung 2**).

Beide Möglichkeiten sind an bestimmte Voraussetzungen, wie z. B. bestimmte Noten, gebunden. Ein Vorrücken auf Probe ist in den Jahrgangsstufen 5 bis 9 der Realschule, 7 und 8 der vierstufigen Wirtschaftsschule, der Jahrgangsstufe 8 der dreistufigen Wirtschaftsschule sowie den Jahrgangsstufen 5 bis 10 des Gymnasiums möglich. Die Probezeit dauert bis zum 15. Dezember, beim Vorrücken in die Jahrgangsstufe 11 des Gymnasiums bis zum Ende des Ausbildungsabschnitts 11/1. Über das Bestehen entscheidet die Lehrerkonferenz – in der Regel auf der Grundlage einer Empfehlung der Klassenkonferenz. Eine Nachprüfung gibt es an der Realschule in den Jahrgangsstufen 7 bis 9, an der drei- und vierstufigen Wirtschaftsschule in den Jahrgangsstufen 8 und 9, an der zweistufigen

Wirtschaftsschule in der Jahrgangsstufe 10 und am Gymnasium in den Jahrgangsstufen 6 bis 9. Sie findet in den letzten Tagen der Sommerferien statt, ihr liegt der Stoff der zuletzt besuchten Jahrgangsstufe zugrunde und sie ist größtenteils – z. T. auch ausschließlich – schriftlich abzulegen. Darüber hinaus kann in der Jahrgangsstufe 10 des Gymnasiums unter bestimmten Voraussetzungen Notenausgleich gewährt werden. Hinsichtlich der konkreten Regelungen für die verschiedenen Schularten (insbesondere auch der Voraussetzungen für Vorrücken auf Probe, Nachprüfung und Notenausgleich) wird auf die jeweilige Schulordnung verwiesen (§§ 58-59 RSO, §§ 54-55 WSO, §§ 63-64 GSO).

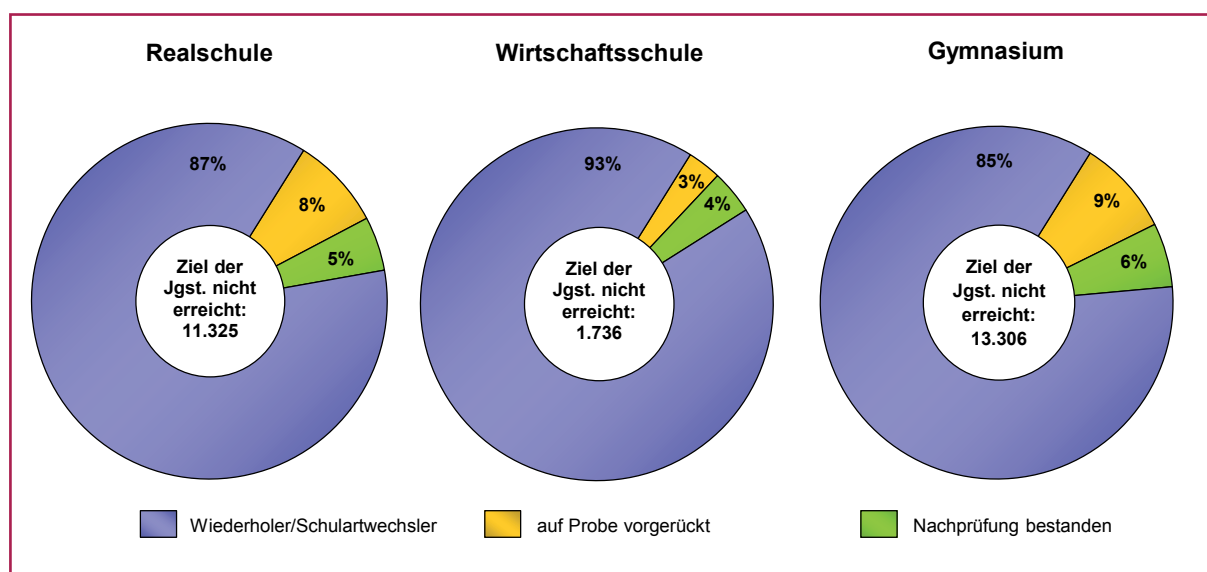


Abbildung 2: Weiterer Verbleib der Schüler, die im Schuljahr 2009/10 das Ziel der Jahrgangsstufe an Realschule, Wirtschaftsschule und Gymnasium nicht erreicht haben. Realschule: inklusive der Realschulen zur sonderpädagogischen Förderung. Quelle: Amtliche Schuldaten des BayLfStad

### 5 Geschlechterunterschiede bei der Wahl der mathematisch-naturwissenschaftlich-technologischen Ausbildungsrichtungen: Rollentraditionen verändern sich kaum.

An Realschulen, Gymnasien, Fachoberschulen (FOS) und Berufsoberschulen (BOS) können Schülerinnen und Schüler zwischen unterschiedlichen Ausbildungsrichtungen bzw. Wahlpflichtfächergruppen wählen. Mädchen und junge Frauen entscheiden sich weiterhin in allen vier Schularten seltener für eine Ausbildungsrichtung mit besonderer Schwerpunktsetzung im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) als Jungen und junge Männer (siehe [Abbildung 3](#)). Die größten Geschlechtsun-

terschiede finden sich an der BOS. Dort wird die Ausbildungsrichtung durch das Berufsfeld der vorangegangenen Berufsausbildung festgelegt – Geschlechtsunterschiede in der Berufswahl manifestieren sich somit in den Ausbildungsrichtungen.

Die Wahl der Ausbildungsrichtung in der Schule legt die spätere Wahl eines Berufs oder Studiums formal nicht fest (mit Ausnahme der fachgebundenen Hochschulreife), kann aber Interessen lenken. Im Schuljahr 2010/11 strebten insgesamt 270.350 Jugendliche an der Berufsschule und 52.511 an der Berufsfachschule (des Gesundheitswesens) eine berufliche Qualifizierung an. Bei der Berufswahl setzen sich rollenkonforme Geschlechtsunterschiede fort (siehe [Abbildung 4](#)): Der Frauenanteil lag im Berufsfeld Fahrzeugtechnik bei 2 %, im Bereich Körperpflege dagegen bei 93 %.

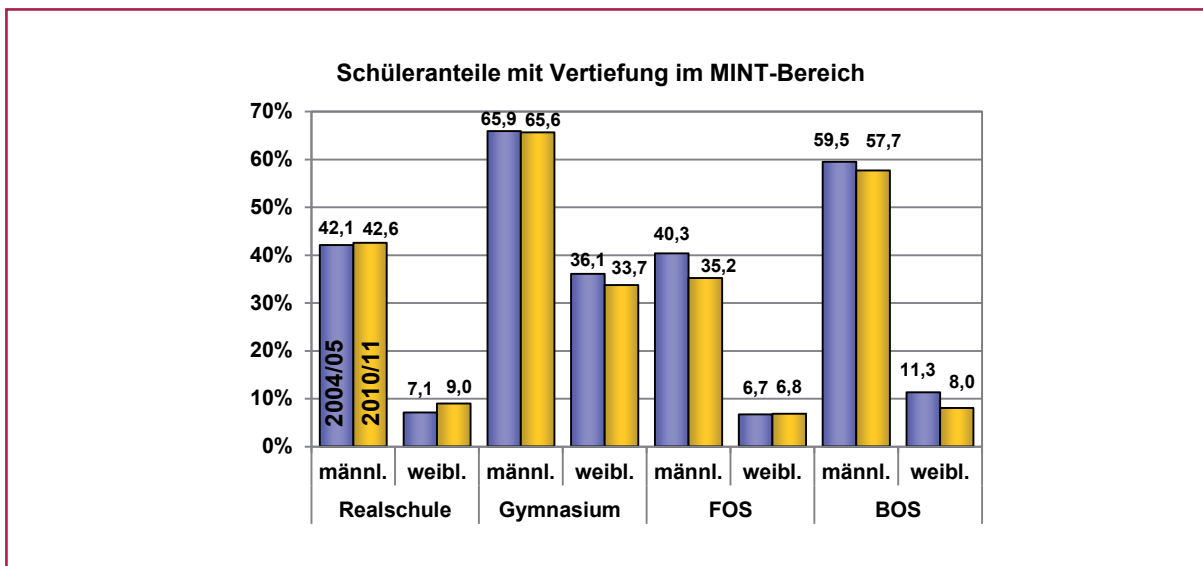


Abbildung 3: Schüleranteile in mathematisch-naturwissenschaftlich-technologischen Ausbildungsrichtungen (MINT): mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Wahlpflichtfächergruppe an Realschulen, naturwissenschaftlich-technologisches Profil an Gymnasien und Ausbildungsrichtung Technik an Fachoberschulen und Berufsoberschulen in den Schuljahren 2004/05 und 2010/11. Gymnasium: ohne Schulversuch „Europäisches Gymnasium“. Quelle: Amtliche Schuldaten des BayLfStad

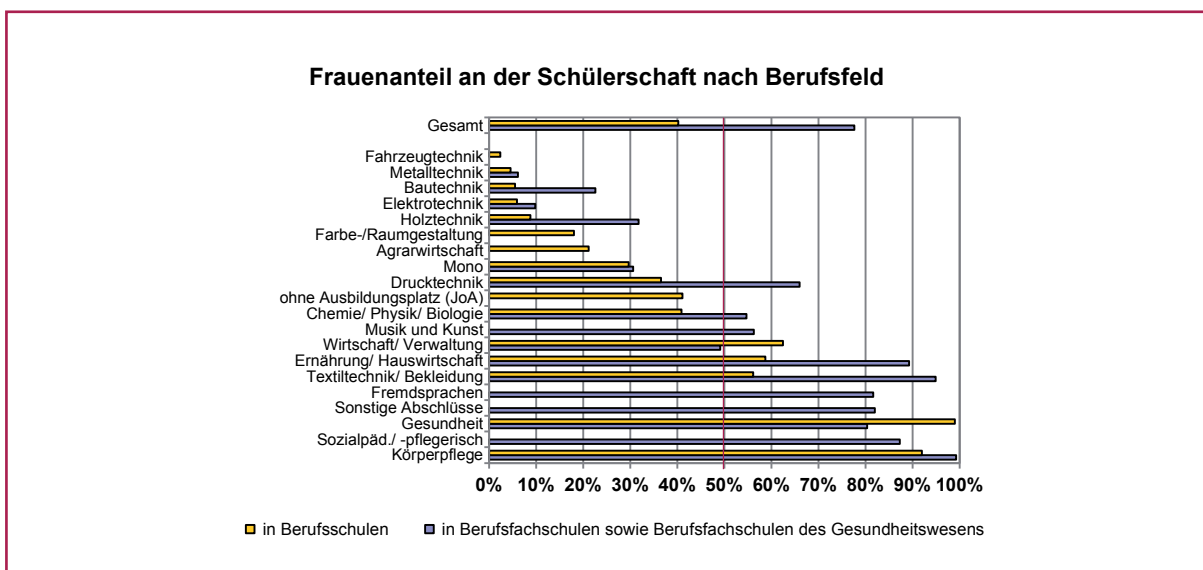


Abbildung 4: Anteil junger Frauen an der Schülerschaft von Berufsschulen und Berufsfachschulen sowie Berufsfachschulen des Gesundheitswesens nach Berufsfeld im Schuljahr 2010/11 in Bayern. Quelle: Amtliche Schuldaten des BayLfStad

Qualitätsagentur am Bayerischen Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung  
 Florian Burgmaier, Tel. 089 / 2170-2296, E-Mail: florian.burgmaier@isb.bayern.de  
 Dr. Angelika Traub, Tel. 089 / 2170-2898, E-Mail: angelika.traub@isb.bayern.de